

Fragen an die Bürgermeisterkandidatin Sandra Allmann:

1. Was sind die wichtigsten Ideen für die ersten 100 Tage Ihrer Amtszeit?

Da die Amtszeit Mitte September 2021 beginnen und dies damit noch im laufenden Haushaltsjahr 2021 sein wird, werden zunächst die anvisierten und mit dem Haushalt beschlossenen Projekte aus 2021 fertig zu stellen sein. Zeitgleich wird der neue Haushalt für 2022 aufgestellt, in diesem können dann bereits einige Ideen und Projekte mit aufgenommen werden. Beispielsweise wird die Odenwaldhalle, wie bereits in diesem Jahr und bestimmt im nächsten Jahr, ein wesentliches Projekt sein oder aber auch die Digitalisierung von Bürgerdiensten wird eine herausfordernde Rolle spielen.

Bei all den kommenden Projekten, die im Einklang mit den vorhandenen Haushaltsressourcen stehen müssen, ist es mir in den ersten 100 Tagen vor allem ein Anliegen, Vertrauen aufzubauen; Vertrauen der Bürger in die Verwaltung und zu mir, aber auch von den Verwaltungsmitarbeitern direkt zum mir. Denn nichts ist wichtiger als gegenseitiges Vertrauen, um große wie auch kleine Projekte nachhaltig und zukunftsfähig umzusetzen.

2. Welche Projekte wollen Sie unterstützen (Umwelt, Spenden, Integration...)?

Unsere Stadt hat viele Herausforderungen in den kommenden Jahren zu bewältigen: eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung (in diesem Zusammenhang auch den Neubau des Kindergartens am Stadthaus), wichtige Infrastrukturmaßnahmen, wie bspw. die Odenwaldhalle und die Umgestaltung des Bienenmarktsgeländes, Ausweisung von Gewerbe- und Nebaugebieten, Straßensanierungen, Ausbau von Radwegenetzen, oder aber Erholungsräume für unsere Bürger und touristische Ziele. Nicht weniger wichtig ist eine bürgerfreundliche und -orientierte Verwaltung, die auch in das digitale Zeitalter ankommen muss. Jedes Thema hat seine Bedeutung und seine Berechtigung für unsere Stadt, daher liegt es an dem zukünftigen Verwaltungschef alle Ziele und Projekte in einem Balanceakt mehr oder weniger parallel zu bearbeiten. Neben den großen Herausforderungen ist es aber ebenso wichtig, die kleinen alltäglichen Aufgaben (bspw. eine Schaukel auf einem Spielplatz) im Blick zu haben. All das macht eine lebenswerte und liebenswerte Kommune letztendlich aus.

Des Weiteren glaube ich, dass wir es in der Hand haben Michelstadt in eine erfolgreiche Zukunft zu führen. Wenn wir Projekte konsequent umsetzen, neues in Angriff nehmen und uns auf all diese Herausforderungen einstellen, vor denen unsere Stadt steht, können wir Michelstadt zu einer modernen, innovativen und nachhaltigen Stadt entwickeln. Aber bei all dem Streben nach Entwicklung, darf eines nicht auf der Strecke bleiben: Das Miteinander in unserer Gesellschaft, das Miteinander in unserer Stadt, sowie der Respekt und die gegenseitige Achtung voreinander. Denn nur gemeinsam können wir Michelstadt in eine gute Zukunft führen.

3. Sind Sie eher für Naturschutz oder Neubaugebiete?

Das eine schließt das andere für mich nicht aus. Zunächst einmal gibt der Landesentwicklungsplan und darunter der Regionalplan Südhessen eine maßgebliche Richtung im Zuge von Ausweisungen von Baugebieten und Gewerbegebieten vor. Dieser beinhaltet auch die Abwägung des Natur- und Artenschutzes bzw. des Landschaftsschutzes. In den letzten Jahren hat Michelstadt zwei Baugebiete ausgewiesen (eines an der Grätz-Markersdorfer-Straße und ein weiteres in der Sudetenstraße). In dem Verfahren wurde im Hinblick auf die Bewerbungen eines sehr deutlich, nämlich wie stark gerade auch junge Familien auf der Suche nach den eigenen vier Wänden sind. Daher ist es meiner Meinung nach wichtig, dass die derzeit noch im Regionalplan für Michelstadt vorgesehenen Neubaugebiete ausgewiesen werden. Nachdrücklich wird dies ebenso, wenn man die Entwicklungen in den Ballungsgebieten bspw. im Rhein-Main-Gebiet beobachtet: die Mieten steigen, das Platzangebot ist gering und der Wohnraumbedarf groß. Viele können sich daher (wieder) vorstellen, in einer ländlich geprägten Region zu leben.

Natürlich darf man den Wohnraumbedarf nicht nur bei jungen Familien zu sehen, sondern es ist unbedingt notwendig, auch den Fokus auf die Lebensqualität im Alter zu lenken und die Bedarfe der älteren Menschen mit einzubeziehen. Hier liegt der Fokus vor allem auf barrierefreiem und zentralem Wohnen.

Und gerade, weil das Ausweisen von Flächen ohne entsprechende Ausgleichflächen nicht mehr möglich ist und hierfür u.a. Renaturierungsmöglichkeiten gefunden werden können, schließt Entwicklung die Bewahrung von Natur nicht aus.

4. Wie würden Sie den Ausbau von Gewerbegebieten mit dem Umweltschutz vereinbaren? Wo liegt Ihr Fokus?

Wenn man (junge) Menschen für den Odenwaldkreis als Lebensqualitätsstandort begeistern will, braucht man Arbeitsplätze vor Ort. Wir brauchen gute Firmen in Michelstadt, die jungen Menschen ausbilden, aber auch vor allem Arbeitsplätze schaffen. Gerade im Hinblick, dass viele Bürger Tag für Tag aus dem Odenwaldkreis raus pendeln, ist es aus meiner Sicht ökologisch sinnvoller, Arbeitsplätze vor Ort zu erhalten bzw. zu schaffen. Für einen guten Wirtschaftsstandort braucht es deshalb auch ausreichend Gewerbeflächen, d.h. zum einen ungenutzte Flächen/Hallen wieder zu aktivieren, aber auch zum anderen ein neues Gewerbegebiet auszuweisen. Gerade in der Corona-Krise merkt man mehr denn je, wie stark eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung mit der Haushaltskraft im Sinne der Gewerbesteuer zusammenhängt. Ohne gute wirtschaftliche Entwicklung wird die deutliche Kernlast der kommunalen Aufgaben von den Bürgern über die Grundsteuer getragen.

Allerdings lässt sich der Ausbau von Gewerbegebieten mit dem Umweltschutz auch vereinbaren. Denn, wie zu Punkt 3, bereits erwähnt, ist das Ausweisen ohne entsprechende Ausgleichflächen nicht mehr möglich.

5. Werden Sie sich um neue und sichere Fahrradwege kümmern?

Ja! Das Thema Ausbau und Verbesserung des Radwegenetzes ist eines der Zukunftsthemen in Michelstadt. Ich strebe eine Überarbeitung des Radwegekonzepts an, welches meines Erachtens u.a. unbedingt ein Neudenken des Fahrradweges von und nach Erbach beinhalten

muss, bspw. landet man derzeit von Erbach kommend nach Michelstadt in einem Gewerbegebiet. Für mich stehen hier drei wesentliche Aspekte im Vordergrund, zum einen ein Radwegekonzept in die Altstadt/Kernstadt, ein Radwegekonzept für die Stadtteile und letztendlich ein Radwegekonzept im Hinblick auf Naherholungsmöglichkeiten. Alle drei Aspekte müssen betrachtet und sinnvoll in eine verkehrstechnische Planung überführt werden.

6. Welchen Beitrag kann Michelstadt für den Klimaschutz leisten?

Als Kommune hat man ebenso die Verantwortung nachhaltig zu denken. Das fängt bei der Haushaltsplanung an, die im Sinne der Generationengerechtigkeit betrieben werden sollte, und hört bei Projekten zum Klimaschutz auf. Für mich ist eines klar, dass Klimaschutz nur im Einklang mit unserer hiesigen Kultur- und Naturlandschaft, dem Artenschutz, dem Trinkwasserschutz und vor allem mit der Akzeptanz der Bevölkerung einhergehen kann. D.h. für mich konkret, dass in Michelstadt sowie im Odenwaldkreis bereits der augenmaßvolle Umgang mit Mensch und Natur beim Thema Windkraftanlagen überschritten wurde. Michelstadt hat bereits einen Beitrag zur Windenergie geleistet und es sollte nicht vergessen werden, dass wir grundsätzlich auch eine Verantwortung gegenüber unserem Trinkwasser, der Artenvielfalt (bspw. dem Rotmilan oder dem Wanderfalken) oder auch dem Landschaftsbild haben, und dies ebenso schützenswerte Güter sind, die nicht gefährdet werden dürfen. Ein verantwortungsvoller Umgang mit unserer gewachsenen Kultur- und Naturlandschaft ist es demnach, sich ebenso über Alternativen Gedanken zu machen, um hiesigen Kultur- und Naturlandschaft, dem Artenschutz, dem Trinkwasserschutz und vor allem mit der Akzeptanz der Bevölkerung im Einklang zu halten. Die Alternativen fangen bei einer nachhaltigen und sinnvollen Beförderung des Waldes an und gehen über in den Ausbau von Photovoltaik- und Solarthermieanlagen auf städtischen Objekten, da wo es aus denkmalschutzrechtlicher Sicht möglich ist. Zudem ist die Umrüstung von LED bei der Beleuchtung von Wegen und Straßen weiter voranzutreiben.

7. Werden Sie den Tierschutz in Michelstadt fördern?

Das Thema Tierschutz ist breit gefächert, das fängt bei Bäumen in öffentlichen Räumen und dem Straßenbegleitgrün an, welches man so pflegen sollte, dass sich die Vogelwelt entwickeln kann, geht über die Jagdmöglichkeiten (Kreisangelegenheit) bis hin zur Unterstützung des Tierheims in Würzburg. In dieser Wahlperiode hat die Koalition von CDU und SPD die finanzielle Unterstützung für das Tierheim Würzburg von 0,50€ auf 0,75€ pro Einwohner beantragt. Des Weiteren hat die Koalition den Antrag gestellt, dass eine Kastrationspflicht für Privatkatzen mit Freigang eingeführt wird, eine sogenannte Katzenschutzverordnung. Damit wird eine unkontrollierte Fortpflanzung von freilaufenden und freilebenden Katzen eingedämmt, was vor allem bei den caritativen Vereinen zu einer Entlastung führt. Meines Erachtens liegen diese Maßnahme im Ermessen der Stadt, wonach die Stadt Michelstadt gut aufgestellt ist.

8. Wie werden Sie sich für die Interessen der Kinder und Jugendlichen einsetzen?

Zur kommunalen Daseinsvorsorge gehört auch die bestmögliche Unterstützung sowie Teilhabe von Kindern und Jugendlichen. Neben einer hervorragenden Betreuung von Kindern in Krippen und KiTa's sollten wir uns auf den Weg hin zu einer „Kinderfreundlichen Kommune“ machen, welche die UN-Kinderrechte im Alltag lebt und damit unsere Stadt stärker mit den Augen unserer Kinder wahrnimmt und entwickelt. Es ist zudem mein Ziel, Elternhäuser bei der Erziehung und Begleitung der Kinder aktiver zu unterstützen und damit Familien zu stärken. Unser Familienzentrum am neuzubauenden Kindergarten wird hier eine zentrale Rolle einnehmen.

Zudem ist es mein Ziel, die Jugendpflege in Michelstadt stärker in den Fokus zu nehmen. Glücklicherweise wurde im Haushalt 2020 eine neue Stelle für die Jugendarbeit geschaffen, um zukünftig gemeinsam mit einem Jugendpfleger die Jugendarbeit in Michelstadt wiederaufzubauen. Hierzu zählen für mich auch Begegnungsräume, an denen sich Jugendliche aufhalten können.

9. Was sind Ihre Ideen für die Digitalisierung von Schulen? Wollen Sie etwas an den Schulen verändern? Wenn ja, was?

Michelstadt ist zwar der (größte) Schulstandort im Odenwaldkreis, jedoch ist der Schulträger der Odenwaldkreis, d.h. dieser ist bspw. für Schulbauten oder Schulausstattungen zuständig. Michelstadt ist in dieser Hinsicht „nur“ mit der Zahlung einer Schulumlage involviert. Der Landkreis fordert von den kreisangehörigen Kommunen, die nicht selbst Schulträger sind, eine Schulumlage (zusätzlich zur Kreisumlage) zur Entlastung des Kreises als Schulträger ein (§37 Abs. 1 Finanzausgleichsgesetzes).

Das Land Hessen hat das Projekt „Digitale Schule Hessen“ auferlegt, welches zum einen den Digitalpakt Schule bzgl. des Ausbaus der IT-Infrastruktur (inkl. Breitbandausbau) sowie aber auch die Unterstützung von Lehrkräften beinhaltet. Knapp 500 Millionen Euro fließen in vier Bausteine und umfasst Maßnahmen zur pädagogischen Unterstützung der Schulen zur verantwortungsvollen Mediennutzung, zu Lehrerfortbildungen und zur technischen und IT-Ausstattung der Schulen.

Meine persönliche Überzeugung ist, dass grundsätzlich die Digitalisierung das Schulinfrastrukturthema derzeit ist bzw. in Zukunft sein wird. Für die Stadt Michelstadt heißt das, dass wir auf Landes- sowie Kreisebene darauf dringen müssen, dass hier investiert wird. Zum einen hat ein guter und attraktiver Schulstandort auch Auswirkungen auf die Attraktivität einer Kommune, was wiederum Zuzug bzw. Wegzug bedingen kann. Als Schulstandort Michelstadt bzw. im gesamten Odenwaldkreis müssen wir attraktiv bleiben; das ist klar verbunden mit dem Auftrag sich modern und nachhaltig im schulischen Bereich aufzustellen.

10. Was halten Sie von der Bewegung „Fridays for future“?

Ich finde es großartig, wenn sich Jugendliche bzw. Schüler mit Politik bzw. mit politischen Themen beschäftigen. „Fridays for Future“ sehe ich als Chance an, dass sich junge Erwachsene nicht nur mit einem politischen Thema intensiv auseinandersetzen, sondern dass das generelle Interesse für all die vielfältigen und großen Herausforderungen geweckt

wird. Gerade auf kommunaler Ebene sind von einer bedarfsgerechten Kinderbetreuung, über das Jugendzentrum bis hin zur Ärzteversorgung oder den Dorfgemeinschaftshäusern vielfältige Themen zu bearbeiten, die ebenso für das soziale Leben nachhaltig bedeutsam sind.

11. Wo sehen Sie den Odenwaldkreis 2050?

Der Odenwaldkreis als ländlich geprägte Region hat viele Vorteile, die stärker in den Vordergrund gerückt werden müssen. Eine großartige Lebensqualität gepaart mit den Entwicklungsmöglichkeiten von morgen, können wir den Odenwaldkreis zukunftsfit machen. Die größte Herausforderung bzw. das größte Potenzial wird dabei auf dem Weg hin zur Gigabit-Region sein, das wir nutzen sollten. Eine Entwicklung, die Unternehmen zum Bleiben oder Neuansiedeln bewegen; bestenfalls werden dadurch neue innovative Ideen im Odenwald geboren. Das bietet uns Arbeitsplätze und Ausbildungsplätze. Zudem erhöht es die Lebensqualität deutlich, wenn nicht mehr jeden Tag aus dem Odenwald raus gependelt werden muss.

Der Odenwaldkreis hat einiges zu bieten und Michelstadt als größte Stadt muss Vorreiter für innovative Ideen werden. Allerdings möchte ich den Charme unsere Kultur- und Naturlandschaft erhalten. Denn nur im Einklang können wir Lebensqualität erhalten, Entwicklungen wahrnehmen aber uns gleichzeitig zukunftsfit machen.

12. Was haben Sie für Ideen das soziale Leben, trotz Corona Beschränkungen, aufrecht zu erhalten?

Die Corona-Pandemie ist wahrscheinlich die mit Abstand die größte Herausforderung unserer Gesellschaft. Die Bekämpfung der Ausbreitung und damit der gesundheitliche Schutz von jedem Einzelnen hat oberste Priorität. Vor allem stellt das Coronavirus (SARS-CoV-2) unser Gesundheitssystem, unsere Volkswirtschaft und unsere Gesellschaft vor eine nie dagewesene und harte Belastungsprobe; die wir auch in Michelstadt spüren. Zur Bekämpfung der Corona-Pandemie ist es wichtig, dass sich jeder einzelne an die weitreichenden Maßnahmen hält, d.h. zeitweilig auch die Einschränkung von sozialen Kontakten, um gerade das soziale Leben (Freizeit, Kultur, Sport, Veranstaltungen und Feiern oder auch die Belebung von Innenstädten) bald möglichst wieder in Anspruch nehmen zu können. Es ist eine nie dagewesene Belastungsprobe. Aber ich bin der festen Überzeugung, dass jeder seinen Beitrag hierzu leisten kann, sodass wir gut durch diese Pandemie kommen.

13. Warum möchten Sie Bürgermeister werden?

Ich bin im Odenwaldkreis geboren, habe meine Schulzeit (auch am Gymnasium Michelstadt) verbracht und bin hier in Michelstadt familiär verwurzelt. Zur Politik kam ich über meine Schulsprecher- und Kreisschulsprechertätigkeit. Nach meinem Abitur habe ich Politikwissenschaften studiert und arbeite derzeit im politischen Bereich. Seit 2011 bin ich Stadtverordnete in Michelstadt. Die Kommunalpolitik hat mich schon immer fasziniert; auf

kleiner Ebene etwas bewegen zu können und sei es nur ein neues Spielgerät auf einem Spielplatz oder die großen Infrastrukturmaßnahmen. Meine politische Begeisterung gepaart mit der Verbundenheit zu meiner Heimatstadt haben mich bewogen, in Michelstadt zu kandidieren. Ich bin der festen Überzeugung, dass Michelstadt mehr kann. Es reicht eben nicht aus, dass man sich nur Gedanken macht oder über die Probleme und Sachthemen redet. Wenn man was bewegen will, dann hilft es nur, wenn man die Dinge in die Hand nimmt. Und diese Verantwortung würde ich als neue Bürgermeisterin von Michelstadt gerne übernehmen.

14. Was machen Sie in Ihrer Freizeit bzw. verbinden Sie diese mit Ihrem Beruf? Haben Sie sich schon immer für Politik interessiert?

Wie in Frage 13 bereits erwähnt, wurde mein Interesse für bzw. an Politik schon in meiner Schulzeit geweckt. Damals engagierte ich mich im Kreisschülerrat und auf Landesschülerratsebene. Mit 21 Jahren habe ich den Weg in die Kommunalpolitik gefunden, seitdem engagiere ich mich in der Stadtverordnetenversammlung für unsere Stadt. Mir ist gerade die kommunale Ebene bzw. das Engagement für meine Heimatstadt wichtig.

Aktuell arbeite ich als Geschäftsführerin im politischen Bereich. Wenn ich gerade nicht beruflich oder politisch unterwegs bin, dann ist meine Familie mein Ruhepol. Hier verbringe ich am liebsten Zeit oder ich mache Sport. Das gibt mir Kraft und Energie sowie den nötigen Ausgleich für meinen Alltag.